

**für Elberfeld=Barmen**

(Allgemeine Zeitung für Berg und Hüttenw.)

..... **B a r m e n** .....  
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Bremerweg 57  
Telefon für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 1007.

### Kritiken und Proteste.

### Kritiken und Proteste.

Als Vertreter von 24 Millionen schmerzhaft bedrückten Seelen, die in tiefer Greuung über die anstehende brutale Verleumdung, vom Reichsregiment selbst als verwerflich bezeichnete Entführung der Entenke bei befinden, haben wir uns berufen und verpflichtet, vor aller Welt darzulegen und nachdrücklich eindringend gegen jede Verweigerung des deutschen Volkes zu erheben. Wir haben und fordern, dass die Entenke, deren Zahl von 80 000 durch Verleumdungen in die Luft getrieben worden ist, freigegeben werden. Unser Vaterland kann seinen berechtigten Forderungen nicht nachgeben, wenn es auf eine unabweisbare Rassefrage zurückgeführt werden soll.

WTB. Berlin, 17. Okt. (Trautb.) Dem Reichstage ist die durch seinen Beschluß vom 26. Februar erwünschte Statistik über das Ergebnis der Prüfung von Begnadigungsgesuchen, wofür die Zuständigkeit des Reiches in Anspruch genommen wurde, nimmend zugegangen. Nach der Zusammenstellung begnadigte der Reichspräsident im Rechnungsjahre 6090 Gnadengesuche, davon 4113 Urteile von Militärgerichten und 1977 Urteile von Zivilgerichten des Reichsgerichts und der außerordentlichen Gerichte. Von ersteren wurden in 2526 Fällen Gnadenbeweise (Erfassurflag, bedingter Straflass, Kürzung der Strafe, Umwandlung in mildere Strafarten und Befehl der Rehabilitation) ausgesprochen. In 1587 Fällen erfolgte Ablehnung des Gnadengesuches. Von den Fällen der bürgerlichen Gerichte betrafen 30 Urteile das Reichsgericht. Davon sind 9 durch Gnadenbeweis, 21 durch Ablehnung erledigt worden. 1947 Gesuche bezogen sich auf Urteile der außerordentlichen Gerichte. In 290 dieser Fälle wurde ein Gnadenbeweis abgelehnt, in 963 ein Gnadenbeweis ausgesprochen. 694 Fälle erledigten sich durch das Amnestiegesetz vom 4. August 1921.

WTB Paris, 17. Ct. (Draht.) Wasas berichtet, daß die Völschersterkonferenz, die (wie wir heute morgen schon berichteten. Reb. d. S.M.) für heute vormittag angesetzt Sitzung zur weiteren Beratung der oberflächlichen Angelegenheit nicht abgehalten hat. Nach dem „Journal des Débats“ sollen die Delegierten von ihren Regierungen keine Leistungen über die Art der Anwendung des Schiedspruches des Völscherbundes erhalten haben. In einer offenbar halbamtlichen Auslassung sagt „Journal des Débats“, die Meinungsverschiedenheit zwischen der englischen und der französischen Regierung sei nicht so groß, wie man annehmen könnte, und man glaubt in diplomatischen Kreisen, daß die Frage des Verfahrens zu einer Einigung führen werde, und daß die Ratifizierung durch die Völschersterkonferenz wenn nicht in der heutigen Sitzung, so doch in einer der nächsten erfolgen werde. Die französische Regierung habe weniger als jede andere daran gedacht, die Notwendigkeit, sowohl die Genfer Festlegung, als auch das Völscherabkommen in die Praxis umsetzen zu lassen, zu bestreiten. Wenn die franzö-

**Postfachaustausch.**  
WTB London, 17. Okt. (Drach.) General Pershing legte in der Westminsterabtei die Plakette des amerikanischen Kongresses

Gerade — Ihr glaubt nicht, wie schön jetzt die Wälder sind. Wir sahen noch nach Gernitz. Ich habe mir da geschäftlich ein Grundstück angesehen, und dann essen wir alle zusammen draußen und gehen ein wenig am See spazieren.“

„Aber es wäre sehr viel im Hause zu tun.“

„Eben deshalb! Damit du nichts tun kannst und gewöhnen bist, dich zu erholen.“

Gubert hatte das Wort Gernitz gehört und horchte auf. War das nicht geradezu ein Wink des Schicksals? Aus Gernitz stammte doch das kleine reizende Mädel, das er auf dem Wagen getroffen, und morgen war Sonntag, also sie wäre dort! Er war entschieden für Gernitz.

„Mama, Antel Adolf hat recht!“

Auch der Regierungsrat war nicht abgeneigt.

„Wenn es da wirklich so hübsch ist —“

„Aber reizend.“

„Gut, also — wann sollen wir bei euch sein?“

„So gegen elf, dann gehen wir zur Stadt — ein paar Minuten — da sitzt uns der Sekretär der Elektrischen nicht.“

„Ben grüß dich denn da, Hubert?“  
 „Ach! Niemand!“  
 Das Fräulein war um die Ecke verschwunden:  
 „Ich habe nur den Hut abgenommen, weil  
 mir so heiß war.“ — Onkel Adolf lächelte, er war  
 auch einmal jung gewesen! —  
 Sie gingen durch den kleinen Bienenort.  
 „Huber, jetzt muß ich mich einen Augenblick  
 entschuldigen — ich muß hier einen kurzen Besuch  
 machen. Zehn Minuten, eine Vormundschafsis-  
 sache.“  
 Der Regierungsrath sagte:  
 „Laß dich nicht stören, wir sehen uns ein biß-  
 chen um.“  
 „Und treffen uns dann auf der Promenade am  
 See.“  
 Der Rechtsanwalt: verschwand in einem Haus  
 und gleich darauf hatte Söhnchen allen Grund, sich  
 über die Kleinheit der Welt zu wundern, denn  
 ihnen entgegen kam — der junge Musikstudent —

„Doch doch einmal die hübsche Villa!“  
Der Begrüßungsrat blieb stehen. Da lag mitten  
in einem schönen Garten, in dem noch die Ob-  
stbäume voller Früchte hingen, eine reizende Villa.  
Ein norwegisches Holzhaus mit geschwungenem  
Giebel und glänzenden Balkonen und Ertem.  
„Sieh einmal, Agathe, das könnte mir gefallen.“  
„Wer wird wollen froh sein, daß wir die  
Wohnung haben.“  
„Natürlich, aber — man sollte es nicht glauben,  
das Haus ist zu verkaufen.“  
„Nichtig!“  
Ein Schuß, das dieses Räuberei, hing am Zaun.  
Der Begrüßungsrat konnte sich nicht trennen.  
„Was das wohl kosten mag.“  
„Sieh dir's doch an.“  
„Das möchte ich beinahe tun.“  
„Aber, Altemus, du willst es doch nicht kaufen.“  
„Der weiß, vielleicht später — ich möchte  
doch —“  
Hubert, der immer noch hoffte, die junge Dame  
möge zurückkommen, holte

(Fortsetzung folgt.)



## Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

**DAAG**

**LAST-AUTOS  
u. OMNIBUSSE**

**hervorragende Bergsteiger.**

**Deutsche  
Last-Automobilfabrik A.-G.  
Ratingen - Düsseldorf.**

Vertreter:  
**Sebbart & Co.**

Stb., Berliner Str. 65.  
Tel. 224 u. 1264



